Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150397-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150397-p0002-7

Kegliche / jemmerli-
che vnd warhafftige Zeittung / von der einnehmung vnd plünderung der weit vnd hochberümpten Stadt Antorff / im Hertzogthumb Brabandt gelegen / Vnd was sich von dem andern Nouembris / bis auff den sechtzehenden tag / allenthalben zugetragen hat.

Anno 1577.

AVff den Freytag aller Seelen Tag / den 2. Nouembris / Anno 1576. seind der Stedten dieser 17. Lendlein Kriegsvolck / vngefehrlich zu 2. Vhrn / nach Mittag von Brüssel / durch Mechel für diese Stadt Antorff komen / vnd als bald darein begert / Als nemlich / der junge Graffe von Egmont / der Herr von Bauxot / mit vielen andern Herrn vnd fürembsten Hauptleuten / zu Pferd vnd zu Fuß. Item / der Herr Beures / vnd andere zu Pferd / vnd der Herr von Capres / der Hauptman Blaues vnd ander zu Fuß / meistheil Wahlen / vnd Hackenschützen / vnd 120. Niderlendische vnd Wahlonische leichte Pferde / darunter etliche Ordinari Bendon also genant / fürende des Hertzogen von Arschots Wappen / vnd darneben ein gekrönet Hertz / fürgewendt / wie das sie gewiß wüsten / das man mit denen zu Antorff / nichts bessers / aber wol viel ergers / denn mit denen zu Maestrich handeln solt / zuuerstehen / das man die Stadt Antorff durch das Hiesich Schloß mit allerley Spaniern / ꝛc. vnuersehenlichen vberfallen vnnd plündern würde / Welche zuuor kommen / weren sie in grosser eyl zu Tag vnd Nacht viel Meil weges / sonders essen vnd trincken hergezogen / begerten derhalben / wie gemelt / in die Stadt zukommen / sie weren alda als Freunde / vnd weren gar nicht der meinung / die Deutsche Besatzung als Graff Otr von Ebersteins 9. vnd Heuptman Cornelis von Enden 4. Hochdeutsche Fenlein Knecht / welchs zu nechsten Antorff gelegen / an jhrer wache zuuorhindern / zu beschedigen noch eynig leyd zu thun. Welchs der Herr von Campaigni / dieser Stadt Antorff Stadthalter / der des Cardinals von Gramuella Bruder ist / sampt den Graffen von Eberstein / vnd den Rath dieser Stadt jhren berath genommen haben / vnd jhnen zu End botten / das sie jhnen in 24. Vhrn / oder vielleicht balder Antwort geben wolten / Also haben sie den folgenden vor Mittag / als auff den Sambstag den 3. Dato in jhrem Raht befunden / das sie der Stedten Kriegßvolck herein lassen wolten / vnd des Hiesigen / Schloßmacht / vnd drewungen erwarten / haben auch als bald der Stedten Fußvolck nechst gegen dem Schlos von S. Michaels Kloster biß zu S. Georgen Kirchen / die Reuter aber auff den Pferdmarckt / vnd dergleichen örter

geführet

geführet vnd gelegt/vnd haben die Bürger allhier auff der Stedten Volck begeren/ vnd des Hiesigen Raths befehl/ von stundan angefangen/ein Kampart oder Gegenwehr mit Wollsecken vnd Kötballen/2c. zumachen / vnd das Erdreich auffzuwerffen / das dieselbige Gegenwehr in 24. stunden / vnangesehen / des hellen Monscheins/ vnnd des Schlosses grausamen schiessens/ vnnd Fewerwerffens dermassen gehöret/das die Stadt gegen dem Schlos (so man vermeint) in zimliche Defension / kommen/ ist auch schon etlich groß Geschütz aus der Newstadt / so man alda gegen den Geusen gebraucht/an etliche orth/ sonderlich aber auff der Schirmer oder Fechtmeister Hoff/ auff die Feste vnd Höhe bey S. Georgen/oder Keyserischen Thor gebracht worden / darauß man inn das Schlos geschossen/vnd schaden gethan hat. Aber nach dem der Castellan von gemeltem Hiesigen Schlos / Sambsen Dauilla genant / den Rebellirten Spanniern zu Allst in Flandern vmb hülff geschrieben/ vnd die Stedtē kein Kriegßvolck bey S. Bernhards Kloster/zwo Meil ausserhalb der Stadt hinder dem Schlos an/das wasser die Schelt genant/gestelt haben. Alda solche Spannier nur mit 100. Personen auff einmal hierüber kommen können/ vnd also daselbst am Wasser/ wenn der halbe theil hierüber kommen/ gar gut zuschlagen gewest / wie man auch hie in der Stadt nicht anders wuste/denn es weren noch viel von der Stedten Kriegsvolck zu Fuß vnd Roß bey S. Bernhard/vnd hinden am Schlos/ so hetten die Spannier/so ins Schlos wolten/gewiß geschlagen werden können / 2c. Es ist aber von den Stedten Kriegßvolck niemands ausserhalb der Stadt blieben/noch deßhalbē Wach gehalten/sondern seind alle herein kommen / vnd wol getractirt zu werden/ vnd nicht auff die Principale Kriegßstücken hie zugedenckend. Derhalben so seindt leider gemelte Rebellirte Spannier zu Allst / bey 2000. zu Fuß/auff den Sontag frue den 4. Dato/sonder eynige Gegenwehr/ durch vorgemelte Wasser / baß vnd als bald mit noch 1000. andern Spanniern zu Fuß/vnd vngefehrlich 800. leichte Pferd/die von Mastricht Lyer/2c. zu jhnen kommen seind/gegen dem Hiesigen Schlos gezogen / welchen der gemelt Castellan mit 40. Pferden vnd etlichen Hackenschützen entgegen geritten/ sie alle wilkommen geheissen/vnd jhnen gedanckt / das sie seinem schreiben glauben geben haben / vnd jhme zu hülff kommen/sie auch ferner darauff/ als die beste/vnd erfahrnste/alle Königliche Spañische soldaten/auffs höchst ermant/die

Stadt Antorff/ sondern lenger vorzug/ vnd ehe sie die Gegenwehr/ so allbereit darinnen angefangen/ stercker machten/ anzugreiffen vnd zu stürmen/ vnd so sie die/ wie er gar nicht zweyffelte/ eröberten/ wöl er sie nicht allein Kön: May: ꝛc. zu Hispanien/ jrer begangenen Rebellion halben gantz frey, ledig vnd loß/ sondern sie auch jres außstehenden Rests jrer Besoldung/ gewiß bezalt machen/ vber das geb er jnen die köstliche/ reiche Stadt Antorff zu plündern/ vnd zuuorbrennen/ jhres gefallens frey (wie dann jhrer jeder ein wüsch Stro auff jren Sturmhütten herein bracht) auch die Bürgerschafft/ vnd derselben Rath nach jrer selbst Discretion todt zuschlagen/ oder zu Ranzonniren/ allein begerend keine Gefangene ins Schlos zubringen/ denn er würde noch köndte die nicht herbergen/ Auch wöll er jnen zu hülff/ im vorzug etliche von seinen selbst Spanniern aus dem Schlos mitgeben/ oder jnen selbst den vorzug lassen/ wie sie es selbst am liebsten hetten/ vnd jhnen gelegen were. Darauff haben sie sich versamlet/ vnderredet/ beschlossen/ vnd zusammengeschworen/ allzumal/ sonder widerkehren todt zubleiben/ oder aber die Stadt Antorff zu eröbern/ Seindt also auff vorgemelten Sontag nach Mittag / vngefehr vmb zwey Vhr / neben dem Schlos gegen der Stadt angefangener vnd mit außgemachter Gegenwehr/ mit solchem grausamen geschrey/ ernst vnd beharren gezogen/ das sie dieselbe Gegenwehr/ vberstiegen/ die Wahlen vnd Bürger/ so noch Erden auff die Gegenwehr getragen/ gearbeitet/ vnd Wach gehalten haben / an etlichen orten vnuersehlich vberfallen/ erschossen/ erstochen/ vnd jemmerlichen erschlagen. Also von stund an die nechste Strassen der Stadt/ ehe der Rest der Wahlen / in eynige rechte Ordnung kommen mögen/ eingenommen/ die Heuser auff dem Flachßmarckt (deren gar viel auff den grund abgebrunnen) angezündet/ vnd also fürder auff den grossen Marckt/ bey dem newen Stadthause/ vnd auff der andern seiten ein hauff Spannier inn die Meer gegen der newen Burse kom̃en/ vnd eingedrungen/ vnd die Deutschen Landsknecht/ so alda vnd sonst allenthalben starcke Wach gehalten/ vñ sich gegen jnen zur Wehr gestelt/ ꝛc. Gleichfals erschossen/ erstochen/ vnd erschlagen/ eins theils von des Hauptmans wegen Corneli von Enden/ Hochdeutsche Landsknecht/ vnd Graff Hannibal Volck / nemlich 4. Fenlein/ seind zu den gedachten Spanniern gefallen/ es hat sie aber nichts/ oder doch gar wenig geholffen/ ist der meiste theil auch vmbkommen.

Die:

Die Bürger seind sonder Haupt nach ordnung in der Stadt hin vnd wider gelauffen / eins theils auff den Ochssen/ eins theils auff den Pferdmarckt/verhoffend vnd (wie sie von dem Herrn von Champaigin jrem Stadthalter gehört) alda eine Ordnung zufinden/oder selbst zu machen/sie sind aber allenthalben von den Spanniern vbereylet worden/vnd hat sich also letzlich ein jeder der kondt nach Hauß begeben/vnd in die Keller/auff die Söller/vnter die Coruen/Mutschatten/Holtz/Hew/Stro vnd dergleichen verborgen/auch sich auff die Decher der Heuser begeben/ vnd sich hinder die Camethen oder Camin versteckt/ vnd den mehren theils hernach im plündern gesunden/auch in gegenwart/ Weib vnd Kinder jemmerlich erschossen/ erstochen/vnd erschlagen worden/ sonderlich abei die jenigen/die kein bahr Gelt/oder Silber geschirr/etlicher mehr bey jnen gehabt. Denn die Spannier haben als balde nach erlangtem Sieg vnd ertödtung der Wahlen/Hochdeutschen vnd etlichen Bürgern/denselben Abend vor Nachts zeit noch angefangen die Heuser auffzustossen / dieselbe einer vor/ der ander nach/ sampt allen Backheusern / auch frembden Nationen Gütter zu plündern/ zuuerführen/ vnd vntereinander zuuerkeuffen/ wie ein jeder (Gott erbarm es/dem es im Himel droben muß geklaget sein) hernach mit der zeit wol vernehmen vnd hören wirdt/ auch haben sie das köstlich vnnd schön Stadthauß allhie vnd runds herumb der fürnembste Bürger vñ Hülde Brüders Heuser/ daraus man sich gewehret hat/ in Brand geschossen/ vnd sonst angezündet/ also/ das am Rahthause/nichts mehr denn die blosse Mawren/vnd der schwartze kleine Adler darauff stehend/ vberblieben ist/ vnd vmb gemelt Stadthauß herumb/ haben sie etliche Heuser/ sonderlich aber den Silber Pfand als bald geplündert / darnach denselben Pfand/mit viel andern Heusern/ mit starckem Fewer angezündet/also das der grosse Marck eins theils/vnd von gemelten Silberpfand/ bis an das Fleischhauß/ da wol 400. Heuser gestanden/ in den abgrund abbrunnen sind/mit sampt nach der Käse vnd Zuckerew hinder dem Stadthauß / vnd auch auff der andern seiten desselben/ bis auff Frantz Schotßhauß/vnd der Cordewagen Bruck/ schier bis an das groß Wasser / dardurch ein grausamer / grosser/ erbermlicher schade/ an allerley Gut/als Wolle/ Tücher/ Leinwat/Canefatz/Papir/Specerey/ Oel/Zucker/Speck/Käse/Butter/oder Schmaltz/ ꝛc. welches schier nicht zuschetzen/ geschehen ist. Vnd hat solcher Brand

vnd Plünderung bis gestern Abendts den 7. Dato gewehret/ vnnd geher an etlichen örtern/ da es die Spannier nicht bewaren/ noch jmmer fürder/ Denn was die Spannier vberbleiben lassen/ das haben etliche vmbgefalne/ auch mit den Spanniern herein kommen/ Deutschen als Fuggerische/ ꝛc. fort geplündert/ Seind also die Heuser/ Backheuser/ vnd verfürte Gütter/ da kein Volck mehr gewest/ zum theils offtermal geranzonirt/ vnd letzlich noch geplündert/ weggeführet/ ja etliche gar verbrand worden.

Die drey Hochdeutsche Obersten vnd Freyherrn/ als der von Vollwyl/ Freundßberg vnd Fugger/ seind vor einlassung der Stedten Kriegßvolck im Hiesig Schlos mit jhrem Oberhoffgesind gewichen/ denn jr Kriegßvolck meist theils weit von hinnen/ vnd an mehr orthen zustrewet/ in Besatzung geleget werden/ Aber Graff Otto von Kberstein/ ꝛc. so sein Kriegßvolck/ meist theils hie in der Besatzung gehabt/ vnd sich gewehret/ Ist/ wie man sagt/ erst in der Newenstadt allhie/ Letzlich im fliehen vmbkommen/ jedoch noch nicht gefunden worden. Der junge Graff von Kgmond/ sampt dem Herrn von Capres/ ein alt Welscher Kriegßman/ der jetzt viel böß geschrey hat/ seind gefangen vnd gewiß auff Hiesig Schlos gestihret. Der Herr von Hauret/ vnd Herr von Campaigin/ so sich anfencklichen gewehret/ haben sich letzlichen inn ein klein Schiff begeben/ vnd sind nach dem Geusen/ oder zum Printzen von Grainge gefahren. Etliche vermeinen aber/ sie seind von den Spanniern vnter wegen noch ergriffen/ vnd ins Wasser geworffen worden: Den grundt gibt die zeit.

Die sage ist heut/ das des Obersten vnd Freyherrn von Freundsbergs Hochdeutsch Regiment herkommen werde/ vnd sollen die Spannier nach Mechel vnnd Brüssel/ etliche vermeinen nach Gent ziehen/ das Schlos alda zuretten/ die Spannische leichte Pferd/ seind meist theils schon wider von hinnen/ auffs Land herumb allenthalben geleget/ bis nach Mecheln/ ꝛc. Gott der HErr wölle die arme vnschüldige Leut allenthalben vor solcher vnserer straff vnd dergleichen jammer gnediglich beschützen vnd beschirmen/ vnd jhnen allenthalben bessern vorstand vnd Weißheit verleihen vnd geben/ denn vnsern gewesenen Stadthaltern vñ Rath/ auch sonderlich der Stedten Kriegßvolck vnd Regierung/ dadurch wir leider jetzt gegen vnsern gedancken vorhoffen noch sorgen/ so erbermlich vñ jemerlich gestraffe worden

sind/

sind/ Also/ das zu besorgen ist/ diese Stadt komme in 50. Jaren/ ja nimmermehr wider zu jr selbst. Gott der verleihe bessers/ vnd allenthalben ergötzligkeit.

Auff heut den 8. Dato/ ꝛc. hat man hie Publicirt auch als bald allenthalben angeschlagen/ das man hie niemand mehr todtschlagen/ plündern / noch einig Gut weiter aus der Stadt ins Schlos führen/ noch bringen sol/ sondern die Güter in der Bürger vnd jren Backheusern/ auch andern örtern vnbekümmert liegen zulassen/ vnd allein die Ranson daruon zubegern/ zu entpfahen/ vnd hinfort damit zufriedē vnd begnügig zu sein/ bey Leibstraff/ ꝛc. Welchs (Gott hab lob) ein zeichen ist einer newen gar notwendigen Policey vnd ordnung.

Es wollen auch etliche jetzt sagen/ der Graff von Eberstein sey mit dem Herrn von Haurec vñ hiesigen Stadthalter Campaigin/ ꝛc. gen Flessingen vñ fürder gen Mittelberg zum Printzen von Oranige kommen/ Aber der jung Graff von Egmondt vnd Herr von Capres sein gewiß gefangen / vnd sampt dem Hauptman Cornelis von Enden/ auff das Hiesig Castell oder Schlos gefüret / was man mit solchen Gefangenen fürnemen / sie in harte vnd schwere Gefengnis legen/ richten/ oder auff eynige Condition wider ledig lassen werde/ daruon höret man noch nichts. Gott der HErr wolle jnen vnd vns allen helffen/ vnd vnser Seelen seligkeit verleihen.

Das vorgemelte plündern hat/ vnangesehen/ der verbots/ noch jmmer bis auff den 9. Dato/ gewehret/ mit was schrecken/ drewungen/ Marter vnd Todts/ die Bürger vnd auch die Außlender vnd frembde Nationes/ jhr Armut vnd Güter verloren haben/ ist nicht zu schreiben/ viel weniger außzusprechen.

Es hat aber ein jeder verstendiger selbst gut zubedencken vnd zu erwegen/ wie es in solchen fellen/ hendeln/ eylenden vnd vnuersehlichen/ vberfallen/ vnd gewaltig einnehmungen vnnd verwüstungen/ sonderlich einer solchen weitberümpten reichen Kauffstadt / als Antorff/ zugehet/ Fürnemlich/ dieweil man doch niemands/ ja nit einer Nation/ es sey gleich Englische/ Deutsche/ Osterling/ Italianer/ Portugaleser/ oder Spannische Einwohner verschonet / noch einigen vortheil gethan hat.

Jetzt hat man Zeitung / das der Herr von Haurec/ der Herr von Campaigin/ Hiesigen/ gewesener Stadthalter / mit noch einem andern Herrn/ des namens man nit weiß/ zu Schiff gen Flessingen/

vnd

vnd nachmals gen Mittelburg zum Printzen von Orainge ankommen sein / jhnen aber an beyden örtern nicht viel guts noch Ehr bewiesen / angethan noch erzeigt / von den sind sie also von dannen nach Flandern gefahren / vnd letzlich zu Gent ankommen. Mann hat alle Spannische Pferd aus der Stadt geschickt / die haben den Rest der Ebersteinische geflohene Deutsche Landsknecht / aller ausserhalb dieser Stadt vmbbracht / vnd nachmals geplündert / also / das die Hiesige Geltschreyer / schon zu frieden vnd jhre bezahlungen auff einmal semptlich entpfangen haben.

Der vorgemelte Heuptman Cornelis von Enden / der 4. Fenlein Hochdeutsche Landsknecht alhie gehabt / vnd auff dem Schlos alhie gefangen gelegen / der ist schon wider ledig vnd loß gelassen / so zu der einlassung der Stedten Kriegsvolck auch geholffen / wie hie manchem allerley gedancken gibt vnd macht / ob die sachen trewlich gemeint vnd vollbracht sein.

Etliche Hochdeutsche Landßknechte / so mit den Spanniern in diese Stadt kommen seind / haben grünes Laub auff den Hüten oder Sturmhauben gehabt / das sie für den andern Hochdeutschen zu erkennen.

Die Rebellirte Spannier seind alle wider vnter jhr Regiment gebracht / vnd ist jhnen all jhr Missethat / ꝛc. von Castellen Sambson Dauilla / vorziehen vnd vergeben worden.

Dieweil die Spannische leichte Pferd / fast alle noch vmb Antdorff herumb liegen / so ist nun allhie grosse Thewrung zubesorgen / Gott der HERR behüte vnd verleihe / das am Geteryde kein grosser mangel erscheine / Amen.

Das Landvolck hierumb ist allenthalben flüchtig / vñ zu Hermthals / vier Meil von hinnen / darinnen etliche wenig von der Stedten Kriegßvolck gelegen / ist jederman aus dem Stedtlein geflohen / die Thor auffgestellet / vnd sein also / wie man darein kommen / oder dardurch gezogen / nicht mehr denn zwo Frawen / darinnen gefunden worden.

Bommener / die Feste bey Sierickzee / auch die Stadt Sierickzee selbst / mit allen vmbliegenden Flecken vnd Festungen / im Seeland / haben die Spannier erstlich / nachmals vnd letzlich auch die Wahlen verlassen / Also / das sie alle widerumb in des Printzen von Orainge gewalt kommen seind vnd geschickt / ist allenthalben ein wunderbarliche grosse verenderung / ꝛc.

Mann

Man sagt auch für gewiß/Don Jan de Austria/des Königs zu Hispanien Bruder/sey im Land zu Lüneburg mit 100. Pferden vngefehrlich ankommen / vnd er solle von den Spanniern zu Mastricht teglich eingeholt vnd empfangen werden / auch allhie vnd nicht zu Brüssel/ sein Residentz oder Hoff halten / vnd verhoffen etliche/ er bringe macht vnd befehl vom König wider frieden zu machen / welcher gestalt aber solcher sein werde/sonderlich in dem die Spannier in diesem Niederland bleiben solten/solchs ist dem lieben Gott bekant/ der wölle vns mit seiner Barmhertzigkeit beywohnen.

Die Bürgerschafft zu Nechel/ hat noch 5. Fenlin Wahlen in der Stadt/sie seind aber da auch schon vntergangen vneynig/ Gott wolle jnen wol vnd weißlich zuhandeln / seine Göttliche genad verleihen/ vnd sie vor vnfahl vnd schaden gnediglich vnd Väterlich beschützen vnd beschirmen.

Von Brüssel vnd Gent höret man noch nichts besonders / etliche vermeinen / die Stedte von diesen Niederlanden werdens darbey nicht bleiben/noch also schendtlich liegen lassen / Man verhoffe/ weil Don Jan de Austria in diese Niederlandt (wie man vor gewiß sagt) kommen ist/die sach sollen sich zur besserung schicken/ vnd wider friede werden/wo aber nicht/so ists sich nur eines grössern Kriegs/denn bißher zubesorgen / den verfolg gibt die zeit.

Den 10. tag dieses nach Mittag / hat man den Graffen von Eberstein / inn der Newstadt ertruncken gefunden/ hat seinen Harnisch vornen am Leib / vnnd an eim Finger einen schönen köstlichen Diemat Ring gehabt/den hat der Castellan Sambson Dauilla vberkommen/ vnd dem / der den Graffen gefunden / 50. Cronen oder 100. Carolus gülden darfür verehret.

Vorgemelts alles ist fast das jenige / so sich den 2. Dato leider alhie zugetragen hat/vnd seind/ wie man außrechnen kan/ vngefehrlich 6000. Personen/meist Wahlen vnd Hochdeutschen / der minste theil Bürger todt blieben / Jedoch seind etliche Bürger/Weib vnd Kinder verbrunnen vnd ertruncken / Derhalben man keine gewisse zahl noch wissen kan / denn sie werden noch teglich gesucht vnd todt gefunden/ Jedoch sollen verhoffenlich vber 500. Bürger nicht vmbkommen / sondern der Rest / so man vermist oder mangelt / noch jrgends versteckt / oder sonst aus der Stadt kommen vnnd entrunnen sein.

Die meiste vrsach dieses vnsers vnglücks / ist entsprossen / oder erwachsen / das der Stedten Kriegsvolck keine Ponirs oder Schantzgreber mit sich her gebracht / noch auch die Schantzen ordentlich zu machen / gute ordnung gegeben / desgleichen die Gassen gegen dem Castel oder Schlos liegend / nicht auffgegraben haben / noch auch dieselbige weder mit Geschütz noch anderer notwendigkeit versehen / sondern es haben die Herrn allein miteinander gezecht / getruncken / vnd gessen / ja frölich gewesen / die Wahlen besonder Puluer / vnd die Bürger besonder starcke wache an der gegenwehr allein machen lassen.

Dieweil denn gar kein Kriegßordnung vorhanden gewest / die Feind auch solchs durch jr auskundschafft des Schlos vnd der Stadt alles zuuor vnd wol gewust / seind sie desto behertzter herein gefallen / auch sich die Wahlen desto minder / ja wol verzagt gehalten / vnd sich schlecht gewehret. Auch hat der Stadthalter / der Herr von Campagin / die Bürger erst in die Rüstung zukommen ermahnet / da die Feind schon in der Stadt vnd in vielen Gassen derselben gewest sein / sonst weren der Bürger so viel nicht vmbkommen / denn so sie solches vberfallen gewust / weren sie keines weges in jhre Wappen kommen / sondern ein jeder zu Hauß blieben / das seine zubewahren. In Summa / alle ding seind gar verechtlich / sonder sorg vnd ohn eynige gutte Kriegßordnung zugangen / jederman hat (jedoch vnuerstendigerweiß) vormeint / dieweil nun der Stedten Kriegßvolck starck herein kommen / so were es alles gut / vnd sicher versehen / vnd gar wol ausgericht / Man wolt auch den Spañiern durch Hiesige newe Besatzung der Wahlen / das Schlos bald abgewinnen / sagend vnd fürgewandt / es were kein behertzter Spannier mehr in diesem gantzen Niederland vorhanden / also hat man den Feind veracht / vnd sich mehr auff der Menschen / denn auff Gottes hülff verlassen / so hat vns auch Gott vmb diese vnd anderer grossen Sünden willen / vnd nicht vnbillich / gestrafft / Ob nun auch eyniger heimlicher verstand darneben vnd mit vnter gelauffen sey / das weis Gott / viel aber achten solchen gehlichen vnd vnbesorgten vberfahl / für eine augenscheinliche / offenbarte / gerechte straff Gottes / so vber diese Stadt Antorff / vmb jhrer grossen Sünden willen / hat gehen sollen vnd müssen. Denn durch Kriegßleute vñ langwirigen Krieg / alle ding je lenger je mehr hie verergert / der Geitz / Neyd vnnd Haß / mit aller vntrew / Wucher / Hurerey / Hoffart /

Hoffart/ja allerhanden Sünde vnd Laster dermassen gewachsen vnd vberhand genommen/ das sie gar grosse Sünde/ für gar kleine/ ja gar keine Sünde mehr zu sein gerechnet vnd geschetzt worden / Darumb hat die straff des HErrn / nach so viel warnungen vnd drewungen/ die wir nicht erkennen noch annemen wollen / eines ſt auch folgen/ vnd vollzogen werden müssen. Es leyden die frembde vnd außlendische Kauffleut/ an jhren Gütern/ Barschafften vnd Schuldnern/ den meisten schaden vnd nachtheil / aus vrsach / das die Schüldner/ so jetzt alles verloren/ gar nicht oder doch langsam/ bezalen werden können. Item/ so müssen solche frembde Kauffleut / jhre verlorne Güter vnd Kauffmanschafft / von den Spannischen Soldaten/ auffs thewreste wider Kanzonirt vnd einkauffen/ von wegen etlicher Spannier vnd Italianer/ so sich auff das einkauffen (vnangesehen das es jnen verbotten worden) legen/ vnd jnen schier so viel/ als die wert sein/ darfür geben/ ꝛc. Der Allmechtige/ gütige Gott vnd Vater/ wolle seine scharffe Ruth vnd straff / Väterlich wider von vns nemen/ vnd hinfüro gnediglicher vnd Barmhertziger sein/ auch ein jeden seins schadens/ nach seinem Göttlichen willen gnediglich vnd Väterlichen ergetzen/ Durch Jhesum Christum seinen geliebten Sohn vnsern Heyland vnd Seligmacher / Amen.

Sieder 10. biß auff den 14. erfolgt sich / das der Herr von Hauter/ vñ Herrn von Campaigin/ beyde zum Printzen von Orainge/ in Seeland kommen/ vnd seind jhme zu Fuß gefallen/ Aber nicht fast freundlich / sondern schimpfflich von jhme entpfangen worden/ denn er sie als balde mit diesen schimpffworten gefragt/ Wol/ wol/ hat der Stedten Krieg jetzt schon ein ende/ ꝛc. Darauff sie so gut sie kund / geantwort/ entschüldiget vnd sich außgeredet haben/ also hat er sie dennoch mit etwas Geld versehen / vnd so bald nach Gent wider abgefertiget/ das Schlos alda mit ernst helffen zu erobern/ oder aber sonst wöll er sich weder jhrer Personen / noch jhrer sachen weiter keins wegs mehr annehmen/ darauff ist das Schlos zu Gent erst mit rechtem ernst zum Sturm geschossen vnd angegriffen worden / Also/ das sich die wenige/ als nur 60. Spannier ongefehrlich / so noch darinnen gewesen / auff 11. Dato vor Mittag / den Stedten ergeben haben/ mit Condition/ das sie mit jhrer Wehr als Soldaten/ frey zu jren Mitgesellen/ ziehen mögen/ welchs jnen zugesagt/ auch gehalten worden.

Des Mumsir von Mondragons Haußfraw aber / so darinnen gewest / ist noch alda / vnd als gefangen wol verwart / so sagen die Boten / die aus Flandern herkommen / das sie nach besetztem Schloß schon auffgebrochen / sollen 40. Fenlin starck sein / vnd sein noch 40. Fenlin Fußknecht / 4000. Ponirs oder Schantzgreber / sampt 2000. schwartze Reuter / teglich gewertig / Also / das man vermeint / sie sollen dem Land Braband zu hülff kommen. Mechel vnd Brüssel halten sich noch behertzt / setzen sich mit gewalt wider die Spannier / wollen keinen einlassen / vnd haben die von Mechel jetzt wol 10. Fenlein Kriegßknecht von der Stedten Volck / zu fürsorge in jhre Stadt. Gott wolle jhnen wol zu thun gnade geben / damit sie nicht widerumb schaden leyden.

Gestern auff den 13. dieses / sein die Spanische Soldaten fast alle wider von hinnen weg mit 7. Fenlein Wahlen / von Monsir de Mondragons Regiment / so ausserhalb dieser Stadt gelegen / vnd ans Sirickzee vnd andern Festungen gewichen / vnd jetzt herkommen seind / man acht auff Mechel oder daselst herumb gezogen.

Das Schlos von Valem hirnen / hat sich den Stedten auch ergeben / Desgleichen sol sich Ampsterdam vnd Vtrecht (wie man sagt) dem Printzen von Oraige auff vnd vbergeben haben / So sagt der Bote von Cöln / der Fürst oder Hertzog von Cleue / schicke den Stedten 2000. Pferdt zu hülffe.

Etliche geben für / Don Jan de Austria sey nur selb vierdte per posta zu Luxenburg ankommen / vnd hab als bald ein Lackeyen gen Brüssel geschickt / derselb sey gestern mit einem Trommeter mit Briefen ins Hiesig Schlos kommen / vnd gehet die sage: Don Jan de Austria begere / man solle mit den Kriegen hinfüro stille sein / dem der König zu Hispanien wolle kurtzumb wider Friede in seinen Niederlanden haben / welchen er auch mitbringe / vnd sol der Hertzog von Arschot schon mit zweyen bende Reuter vnd etlich Fußvolck gen Namen zu Don de Austria jene zusprechen / gezogen sein / Gott der HERR wolle vnsers Königs vnd Don de Austria Hertz zu frieden befestigen.

Aus Franckreich kommen 4000. Gascomien / So hat man Hertzog Casimir vmb 4000. schwartze Reuter oder sonst gute Deutsche Pferde ersucht / der hoffnung / sie sollen bald fertig werden / Der

Friede

Friede aber were das beste/den wolle Gott gnediglich verleihen/vnd vns geben alles das selig sey / Amen.

Auff heut den 15. tag/ wil man anfahen zu zweyffeln/ ob Don Jan de Austria/ wie vorgemelt/ gewis sonderlich zu Namen ankommen sey oder nicht / vmb das der Hertzog von Arschot aus Brüssel nicht nach Namen (welchs sich mit den Stedten halt/darumb Don Jan de Austria nicht gern gen Namen kommen wird) sondern nach Berghen Henegaw / vmb mehr Kriegsvolck/ von dannen zu holen/ vnd die Stadt zuuersehen / geritten sein sol.

Auch sagt man jetzt/die Spannier/so hie gewest/vnd wider von hinnen verruckt/werden in Lir/Bredaw/Mastricht vnd andere dergleichen Festungen in Besatzung gelegt / wöllen sich mit Kroberung vnd Plünderung dieser Stadt Antorff/gleich diesen Winter also begnügen lassen/vnd allein die Festunge vnd Stedte/so sie jetzt haben/ ists müglich/bewahren/ vnd darzwischen der grossen hülff (daruon sie gros geschrey machen) aus Spannien erwarten / den verfolg gibt die zeit.

Der Hiesig Castellan weist jetzt des Mondragons 17. Fenlein Wahlen/ so jetzt noch vor dieser Stadt herumb liegen/nach Flandern vber das Hiesig Wasser zuziehen/vmb das Schlos vnd Dorff Kuppelmonde/ 2. Meil weges von hinnen/ vnd am Wasser liegendt/ zu eröbern / auch etliche Dörffer nicht weit daruon / als Schwindreck/ Bewer/ Calo/ec. dem Hertzog von Arschot zugehörendt/zuplündern vnd zu verterben/Die Stedte aber/suchen vnd practiciren durch alle mittel mit guten vnd bösen dreuworten auff jre seiten zu ziehen vnd zuüberkommen/denn es seind nun fortan fast alle gute vnd erfahrne Soldaten. Also sucht ein jede Pardey seinen vortheil im Kriegen/ Meist theil aber Gott besters/ zu verterbung dieser Niederland.

Ob nun solche 17. Fenlein Wahlen bey den Spanniern bleiben/ oder zu den Stedten sich begeben / wird die zeit mitbringen / Fehet also der Krieg / in Flandern vnd Braband erst an / denn die Flemmig sollen den grossen Standort entbunden vnd auffgericht / desgleichen die Brabander/ alle jhre Lehensherrn vberall auffgemahnet haben / Also / das wol ein mechtiger grosser hauffe Kriegsvolck in

Kurtz zu Fuß vnd Roß / zusammen kommen möchte / vmb der Spanier verhoffte hülff zu brechen / vnd zuuorkommen / oder zu nicht zu machen / Welchs dennoch schwerlich zu thun ist / Gott der HERR verleih der König: Mayest: zu Hispanien / Sieg vnd friede / diese Erblande hinfort gnediglich vor weiterm schaden vnd verterben / Der Friede were das beste.

Es fleucht ein groß Volck von hinnen an alle ort / sonderlich aber nach Flandern / mit vnd sonder Paßport von Hiesiger Stadt vnd Schlos / aus sorgen / das diese Stadt noch einmal vberfallen / belägert / vnd außgehüngert werden möchte. Auch ist leider jetzt hie nicht mehr zu thun / Also / das man vmb etwas zugewinnen / wol an andern örten denn hie / als nemlich / zu Bruck in Flandern / Hamburg vnd Cöln / dahin sich denn die Kauffmanßhandlung vnd gewerb hinfort an / wenden vnd begeben wird / suchen mag. Etliche vermeinen Bruck in Flandern / werde durch einnehmung vnd zerstörung dieser Stadt Antorff (wo es nicht gar balde friede wird) wider zu vnd auffnehmen / vnd vor andern Stedten floriren / vmb das allerley schöne Wahren in Flandern gemacht / auch die frembde Kauffmanschafft zu Wasser dahin kommen / vnd diese zeit nach / durch das Land Lüttich durch Cöln / ꝛc. gebracht vnd gefürt werden kan / vnd so dasselbige Passaige (da Gott vor sey) schon auch beschlossen würde / so kan man als denn / vnd wenn es zum ergsten kömpt / die Güter aus Flandern zu Wasser durch Hamburg / vnd von dannen fort nach Cöln / Nürnberg / ꝛc. wo man die haben wil / führen vnd bringen / darauff die Kauffleut jetzt jhren verstand legen / vnd jeder sein gelegneste ort vnd platz erwehlen / vnd gebrauchen wird.

Auff heut den 16. Wil hinwiderumb vor gewiß gesagt / vnd auch gehalten werden / das Don Jan de Austria zu Luxenburg per Posta wol ankommen sey / vnd hab als bald den Stedten gen Brüssel / auch den Hiesigen Schlos bewarern / als den Castillan / Capitanien vnd andern gemeinen Befehlhabern / generalichen von dannen aus / bey einem Gesandten neben einem Trommeter / geschrieben.

Man sagt vnd acht / es sey von beyden theilen gründlichen beriche
zu haben / von jetziger gelegenheit dieser Niderland / vnd stillestande
dieses

dieses Krieges/ Ob man darzwischen eynige mittel oder wege zufinden dienstlich erdencken vnd finden möchte/ Vnnd nach dem der Hertzog von Arschot (wie man nachsagen wil) Don Jan de Austria kommen ist/ So verhofft man vnzweyffenlich/ die Spannier sollen hinfüran nicht allein/ sondern die Stedten auch gehór haben/ vnd sich alle sachen dadurch widerumb zur besserung/ vnd gar keiner ergerung mehr schicken. Gott / der Allmechtig ist/ wolle nachmals mit seinen Gnaden vnd Barmhertzigen Augen gnediglich darein sehen/ vnd vns den Frieden widerumb/ mit vnser Seelen seligkeit verleihen/

A M E N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150397-p0018-6

Yng. VI 67

Dissertationes

miscell. Vol. 21.

ULB Halle 3
002 402 475

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150397-p0019-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150397-p0020-7

Kegliche / jemmerli-
che vnd warhafftige Zeittung / von der einnehmung vnd plünderung der weit vnd hochberümpten Stadt Antorff / im Hertzogthumb Brabandt gelegen / Vnd was sich von dem andern Nouembris / bis auff den sechtzehenden tag / allenthalben zugetragen hat.

Anno 1577.